

Ostern 2025

„Wer Ostern sucht, findet es bei Aldi.“ So konnte ich in einem großen Schriftzug lesen. Dreimal. Im Vorbeifahren, aus dem Auto heraus.

Liebe Schwestern und Brüder!

In den vergangenen Tagen bin ich im Dülmener Stadtgebiet an zwei verschiedenen Plakatwänden und an einer Litfaßsäule vorbeigefahren. Und da sprang mich jedes Mal die gute Nachricht an: „Wer Ostern sucht, findet es bei Aldi.“ Wenn das nicht pastorales Potential hat! Zumal es in unserem künftigen „Pastoralen Raum“ gleich drei Aldi-Filialen gibt: jeweils eine auf dem Gebiet von St. Viktor, von Heilig Kreuz und in Buldern. Und wenn das Konzept fluppt, dann wird man hier irgendwann in einem gut sortierten Angebot vielleicht nicht nur „Weihnachten“ oder „Erntedank“ finden, sondern auch raffinierte Nischenprodukte wie „Versöhnung“ oder „Geistsendung“ oder „Berufung“. Wer weiß ...?



Aber heute geht es ja um diese Botschaft: „Wer Ostern sucht, findet es bei Aldi.“ Ich habe natürlich umgehend den Aldi-Prospekt wieder aus dem Altpapier gefischt; und dann bin ich tatsächlich mal hingefahren. Da muss man sich doch schlau machen!

Die Menschen, die sich dort tummeln, empfand ich eher als „vor-österliche“ Menschen: kopflos und getrieben, ratlos und müde.

Da habe ich es mir verkniffen, einigen erfahrenen Kunden die Frage zu stellen: „Was macht für Sie einen österlichen Menschen aus?“ Denn wenn man das vorher klären könnte, so war eigentlich meine Idee, dann kann man viel gezielter „Ostern“ einkaufen. Sonst verzettelt man sich. Also habe ich *außerhalb* des Supermarktes etliche Bekannte gefragt: „Was macht einen österlichen Menschen aus?“

„Österliche Menschen sind Optimisten“, meinte jemand. „Man sieht die Dinge von ihrer positiven Seite.“ Und dazu haben wir ja auch allen Grund. „Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt“, ruft der hl. Paulus der Gemeinde zu. Und da wir durch die Taufe Anteil haben an Tod und Auferstehung Jesu, also unverbrüchlich in eben dieses Heilswerk Gottes eingebunden wurden, sind wir auf der sicheren Seite. Das wiederum hat Konsequenzen für unser Leben auch *diesseits* des Todes. „Geborgenheit im Letzten gibt Gelassenheit im Vorletzten“, hat der Theologe Romano Guardini formuliert. Der Christ darf sich des Lebens erfreuen! „Lobsinge, du Erde“, so heißt es im Exsultet der Osternacht, und weiter: „Auch du freue dich, Mutter Kirche!“



Dankbarkeit und Freude wollen sich ausdrücken, brauchen sichtbare Zeichen. Und da hilft natürlich Aldi (und jeder andere Supermarkt) weiter, wenn es etwa um ein fröhliches Festmahl geht – mit guten Speisen und Getränken. Welche Leckereien und Köstlichkeiten springen einem da entgegen: sei es im Prospekt, sei es in den Ladenregalen!

„Was macht einen österlichen Menschen aus?“ So habe ich verschiedene Bekannte gefragt. Und jemand meinte: „Ein österlicher Mensch lebt mit einer inneren Freude, die auch durch Schwierigkeiten im Grunde nicht erschüttert wird.“ Da sei dieses Grundvertrauen: Gott meint es gut mir! Eine solche Überzeugung taucht die Welt in eine andere Wahrnehmung. Sie verhindert, dass ich immer alles gleich vom Defizitären her empfinde. Sie versteht es,

das Schöne zu würdigen und zu betonen. Daher entdecke ich bei Aldi (und in jedem anderen Supermarkt) die unüberschaubare Menge an Deko-Artikeln, an Osterschmuck für den Tisch und die Wohnung. Gott meint es gut mit mir! Und so hülle auch ich in der Osterzeit das gewöhnliche Einerlei in farbig-fröhlichen Schmuck, schaffe ein freundliches Ambiente, in dem sich alle wohl fühlen.

Jemand verwies mich auf die Enzyklika „Dilexit nos“ vom vergangenen Jahr, die Abschnitte ab Artikel 210: Die Freude am lebendigen Herrn drängt danach, sich anderen mitzuteilen. Das ist bei Aldi (und in jedem anderen Supermarkt) ein ganz eigenes Segment: Ostergeschenke, „für Ihre Lieben“; kleine Aufmerksamkeiten, den Freunden oder Verwandten zugedacht. Eine zutiefst biblische Dynamik: dass die Zeugen der Auferstehung mit ihrer Erkenntnis nicht hinter dem Berg halten, sondern nichts Eiligeres zu tun haben, als Osterfreude weiterzusagen. Nach dem Motto: Geteilte Freude ist doppelte Freude. Dass Aldi (und jeder andere Supermarkt) die „Tafeln“ unterstützt und Lebensmittelgutscheine vorhält, gehört letztlich auch in diese Dynamik.

„Was macht einen österlichen Menschen aus?“ Eine weitere Antwort: „Österliche Menschen besinnen sich zunächst in der Karwoche darauf, was das Leben ausmacht und welchen Anteil ich welchen Dingen darin einräume, um dann durch Ostern gestärkt nach vorn zu schauen und sich wieder auf das zu konzentrieren, was entfaltet werden kann und gelingen soll.“ Das hat damit zu tun, Potentiale zu erkennen und Prioritäten zu setzen. So wie Papst Franziskus es ausdrückt: „Als österliche Menschen sind wir herausgefordert, den Wein zu erahnen, in den das Wasser sich verwandeln kann, und den Weizen zu entdecken, der inmitten des Unkrauts wächst.“ Das Wein-Sortiment, das Gebäck-Angebot bei Aldi (und in jedem anderen Supermarkt) ist in diesen Tagen eindrucksvoll!

„Was macht einen österlichen Menschen aus?“ Hier eine politisch total korrekte Antwort: „Österliche Menschen wissen sich herausgefordert, die Schöpfung so zu bewahren, dass die Erde auch künftig ein guter Platz zum Leben sein wird.“ Das hat durchaus eine biblische Grundlage, spricht doch das Neue Testament von Christus als dem „neuen Adam“ und dem „Erstgeborenen der neuen Schöpfung“. So wundert es nicht, dass wir in unserem Supermarkt-

Warensortiment so viele Bezüge zur Schöpfung finden, zu Symbolen aus der Natur: das gebackene Osterlamm, der Schoko-Osterhase, das Nest mit den Ostereiern.

„Wer Ostern sucht, findet es bei Aldi.“ Ich weiß nicht. Sicherlich gibt es bei Aldi (und in jedem anderen Supermarkt) so manche österliche Bezüge und österliche Angebote. Allerdings dürfte das in der Osterwoche schon wieder vorbei sein. Das war's dann. Nix mehr mit Ostern. Alles vorbei, bis zum nächsten Frühjahr ...

„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ So fragt der Engel am Grab die Frauen und die Jünger. Es greift einfach zu kurz, dass Aldi uns einlädt, „Ostern zu suchen“. Wir sollen nicht einen *Termin* im Kalender suchen – sondern den *Auferstandenen*, also „den Lebenden“. Und diesen Lebenden finden wir nicht „bei den Toten“, in abgepackten und gestapelten und mit Preisschildchen versehenen Packungen. Den Lebenden erfährt man im lebendigen Tun, im lebendigen Miteinander – jeden Tag, das Jahr hindurch: In der Offenheit für Gott und in dem Gottvertrauen, dass das Leben am Ende gelingt.

Und so sicher ich bin, dass unser Aldi-Plakat binnen weniger Tage verschwunden sein wird, so sehr hoffe ich, dass ein anderes riesiges Plakat noch einige Wochen bleibt: Ich fahre jeden Tag daran vorbei, denn es steht an der Ecke Coesfelder Straße / Josef-Heiming-Straße. Ohne Schoko-Hasen, ohne Nougat-Eier. Nur mit dem kraftvollen Schriftzug: „Ich halte dich. – Gott“

Amen.

